Märchen und Abenteuer

Für die kleinen und größeren Bücherfreunde

A. Simon: „Erdwichtelabenteuer", Bilder von Ferry Simon, Metten-Verlag, Wien, 19 Schilling.

Franz Karl Ginzkey: „Florians wundersame Reise über die Tapete", Wiener Verlag, Wien, 12.50 Schilling.

Gerda Born: Sechs Märchen nach Brüder Grimm in bunter Kassette, Verlag Waldheim-Eberle, Wien, 24 Schilling.

Vier Bände „Die kleinen Freunde", Verlag J. Breitschopf, Wien, jeder Band Halbleinen, 12.50 Schilling:

Helene Weilen: „Mutti hat Ausgang",
Dora Thaler: „Erikas großer Wunsch",
Eberhard Cyran: „Karl will zur Kamera",
Georg Grillmayer: „Gold in der Buller Gorge".

Richard Grandisch: „Heimat auf fremden Sternen", Verlag Carl Ueberreiter, Wien, Halbleinen, 29.50 Schilling.

C. B. Rutly: „Das verbotene Land", übersetzt von Edith Hieß, Bilder von Karl Engel, Verlag Carl Ueberreuter, Wien, Halbleinen, 19 Schilling.

C. H. Abrahall: „Ein Mädchen macht Karriere", übersetzt von Vini Gibson, Halbleinen, 19 Schilling.

Karl May: „Winnetou", Verlag Carl Ueberreuter, Wien, Halbleinen, 28 Schilling.

Kindertümliche Verse zu schreiben ist beileibe keine einfache Sache. Daß sie sich reimen, damit ist noch lange nicht alles getan, sie müssen auch Rhythmus und gleiches Maß haben und sie müssen bei allem Fluß einfach, schlicht und ohne Pathos sein. Das ist A. Simon, die zwölf „Erdwichtelabenteuer" erzählt, nicht immer geglückt. Da gibt es fehlende Versfüße und manche kleine Sprachgewaltsamkeiten, für die Kinder ein feines Empfinden haben. Dafür enthält das stattliche Bilderbuch zwölf ganzseitige Farbtafeln von Ferry Simon, die jedenfalls geeignet sind, der kindlichen Phantasie willkommene Nahrung zu geben: da sehen wir den Kampf der Wichtelmänner mit der Riesenraupe, ihre Flucht vor dem gräulichen Hirschkäfer, ihre Begegnung mit dem Feuersalamander und andere aufregende Dinge.

Wie Kinderverse beschaffen sein sollen, das zeigt Franz Karl Ginzkeys bezauberndes Kinderbuch „Florians wundersame Reise über die Tapete", das zusammen mit dem „Hatschi Bratschi" längst zum klassischen Bestande unserer Kinderliteratur gehört. Daß ein wirklicher Dichter mit dem Einsatz seiner reichen Persönlichkeit ein Kinderbuch schreibt, ist nun freilich ein Idealfall, der sich nicht oft wiederholt. Aber eben: für unsere Kleinsten ist das Beste gerade gut genug. Jammerschade, daß der Wiener Verlag bei der vorliegenden Neuauflage auf die Bilder von Grete Hartmann verzichtet hat und sie durch andere ersetzte, die an Humor und Beobachtungsgabe weit hinter diesen zurückbleiben.

Eine besonders reizende Gabe für die Kleinen sind die bunten Waldheim-Kinderbücher, deren erste Serie kürzlich erschienen ist. In einer mit bunten Märchenfiguren verzierten Kassette stecken sechs kleine Pappbändchen, von denen jedes in einer anderen Farbe eines der bekannten Märchen der Gebrüder Grimm enthält: Aschenbrödel, Schneewittchen, Hänsel und Gretel, Dornröschen, Schneeweißchen und Rosenrot und Frau Holle. Leider ist man mit dem Wort ein wenig willkürlich umgesprungen. Der Text ist direkt aphoristisch und auch stilistisch nicht immer einwandfrei, so wenn für „Mädchen" in einem Atem einmal „sie" und einmal „es" gesetzt wird oder wenn es heißt: „Das verdroß die Frau Holle bald und sie sagte ihr den Dienst auf", was natürlich keinen Sinn gibt, weil ja nicht Frau Holle im Dienst stand, sondern die Pechmarie. Das Schwergewicht aber liegt auf den gemütvollen mehrfarbigen Bildern von Gerda Born, die den Märchenton aufs glücklichste treffen.

Für die Größeren bringt der Verlag J. Breitschopf in Wien eine neue Jugendbuchreihe unter dem Titel „Die kleinen Freunde". Die ersten vier Bände, die vorliegen, zeichnen sich durch ihre ansprechende Ausstattung, durch ihre Handlichkeit, durch ihren sauberen Inhalt und nicht zuletzt durch einen billigen Preis aus. „Mutti hat Ausgang" von Helene Weilen ist die Geschichte zweier Geschwister, die an einem Tag, den sie ohne Mutti daheim bleiben müssen, allerlei Heiteres und Unangenehmes erleben. Dora Thaler erzählt, wie „Erikas großer Wunsch", Sportlehrerin zu werden, gegen den Willen der Mutter schließlich doch in Erfüllung geht. Aehnlich zeigt Eberhard Cyran, der bereits einen Namen als Romanautor besitzt, in seiner humorvollen Jugendgeschichte „Karl will zur Kamera", wie sich zwei beherzte Buben den Weg in die ersehnte Welt des Filmkameramannes bahnen, während Georg Grillmayer, schon bekannt als trefflicher Jugendbuchautor, unter dem Titel „Gold in der Buller Gorge" von den Abenteuern berichtet, die vier Matrosen auf der Goldsuche in Neuseeland erleben und kraft ihrer treuen Kameradschaft auch bestehen. Alle Bände sind mit hübschem Bildschmuck versehen.

Jules Verne, der kühne Utopist von einst, ist längst von der Wirklichkeit überholt. Heute träumen unsere Jungen nicht mehr von der Reise um die Erde in achtzig Tagen, sondern von Raumschiffahrten auf den Mond. Solchen Träumen kommt der Carl Ueberreuther-Verlag mit einem utopischen Jugendroman von Richard Grandisch entgegen, der die technischen Errungenschaften von heute und morgen zu einen spannenden Abenteuer verdichtet. Ein junger Ingenieur erfindet neuartige Strahlen, mit deren Hilfe er in den Weltraum startet. Auf dem Mond begegnet er den Bewohnern der Venus, die dort eine Beobachtungsstation eingerichtet haben und ihn und seine Freunde auf ihren Heimatstern mitnehmen. Die neue Welt, die sich ihm hier erschließt und die Liebe zu einer Venusbewohnerin fesseln den Helden für immer an die neue „Heimat auf fremden Sternen". Die Geschichte ist sauber und fesselnd geschrieben, die beigegebenen Zeichnungen von Susi Storck-Roßmanith sind gegenständlich, ohne der Phantasie des jugendlichen Lesers allzusehr vorzugreifen. Ein empfehlenswertes Buch für die Zwölf- bis Fünfzehnjährigen.

Der gleiche Verlag bringt auch zwei Jugendbücher aus dem Englischen. „Das verbotene Land" von C. B. Rutly, übertragen von Edith Hieß und mit ansprechenden Bildern von Karl Engel versehen, hat den Vorteil, abenteuerlich und lehrreich zugleich zu sein. Zwei britische Jungen fliegen mit ihrem Onkel, einem erfahrenen Forscher, nach Tibet, um den Schleier zu lüften, der über dem geheimnisvollen Land und den Kriegsgerüchten liegt, die es umschwirren. Wie das dem alten Hanson gelingt und was für atemberaubende Abenteuer die drei dabei erleben, das wird hier in sachlichem, gutem Stil erzählt.

Für die weibliche Jugend erzählt C. H. Abrahall unter dem Titel „Ein Mädchen macht Karriere" die Geschichte der berühmten Pianistin Eileen Joyce, die sich aus primitivsten Verhältnissen durch eigene Kraft zur berühmten Künstlerin emporgearbeitet hat. Die Uebersetzung stammt von Vini Gibson. Die Erzählung, die auch allerlei fremde Verhältnisse schildert — so etwa die Welt von Tasmanien, wo die kleine Heldin aufwächst —, wird besonders der musikstudierenden Jugend ab dreizehn Freude bereiten.

In Neuauflage erschien nun auch der dritte Band „Winnetou". Damit liegen wieder alle drei Bände dieser schönsten Reiseschilderung von Karl May vor, der, soviel auch schon für und wider ihn geschrieben wurde, laut neuester Statistik immer noch im Interesse der Jugend bei weitem die Spitze hält. Ein Verfasser, der sich so andauernder und intensiver Zuneigung der Jugend erfreut, muß doch wohl der rechte sein. W.

NEUE WIENER TAGESZEITUNG
13. 7. 50.

B-6907